

Langjähriges kommunalpolitisches Engagement mit Auszeichnungen gewürdigt

Im Rahmen der letzten Gemeinderatssitzung dieses Jahres dankte Oberbürgermeister Martin Wolff zwei langjährigen Kommunalpolitikern und überreichte ihnen Auszeichnungen des Städtetages und Gemeindetages:

Für die aktive kommunalpolitische Tätigkeit von 30 Jahren verlieh der Städtetag das Verdienstabzeichen in Gold und der Gemeindetag die Ehrennadel in Gold an Ortsvorsteher Erich Hochberger (links im Bild). Seit 1980 ist Erich Hochberger Mitglied des Ortschaftsrates Ruit; 1989 wurde er zum Ortsvorsteher gewählt. Von 1980 bis 2002 gehörte er dem Gemeinderat an, davon 17 Jahre als Vorsitzender der stärksten Fraktion, der CDU.

Zwischen 1994 und 1999 engagierte sich Erich Hochberger im Kreistag für die Belange der Melanchthonstadt.

Bedauernd erwähnte er, dass Erich Hochberger zum 1. März sein Ausscheiden aus dem Ruiters Ortschaftsrat beantragt hat: „Ich habe jedoch Verständnis dafür, dass man nach 30 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit in den kommunalpolitischen Ruhestand eintreten möchte.“

Stadtrat Gerfried Dörr (rechts im Bild) gehört 20 Jahre dem Gemeinderat an und hat sich während dieser Zeit speziell in der Kinder- und Jugendarbeit der Vereine, der kommunalen Bildungspolitik engagiert. Als Anerkennung erhielt er das



Verdienstabzeichen in Silber des Städtetages und die Ehrennadel in Silber des Gemeindetages.

Oberbürgermeister Wolff erinnerte in seiner Laudatio auf die beiden Geehrten an einen Gedanken des athenischen Staatsmannes Perikles, der schon vor rund 2.500 Jahren erkannt hatte: „Wer an den Dingen seiner Gemeinde keinen Anteil nimmt, ist kein stiller, sondern ein schlechter Bürger.“ Gerfried Dörr

und Erich Hochberger haben seit Jahrzehnten am Schicksal ihrer Gemeinde Anteil genommen - als sich zu Wort meldende „gute Bürger“.

OB Wolff erinnerte daran, dass sich kommunalpolitisch ehrenamtlich zu engagieren, auch bedeutet, eigene Interessen zu Gunsten des Gemeinwohls zurückzustellen und sich auch immer wieder der Kritik und dem Votum der Mitbürgerinnen und Mitbürger zu stellen - bei jeder

Kommunalwahl. Bretten sei in der glücklichen Situation, dass sich viele Menschen ehrenamtlich einbringen - auch in der Kommunalpolitik.

Die Bereitschaft sich auf lange Zeit der Kommunalpolitik zu verschreiben habe durchaus Beispielcharakter. So könne man hoffen, dass auch andere Bürgerinnen und Bürger Interesse an der Kommunalpolitik finden - zum Nutzen der Stadt als Ganzes.

Backkurs in Longjumeau

Die Stadt Longjumeau hat keine Tradition in der Organisation großer Weihnachtsmärkte wie sie etwa im Osten Frankreichs, im Elsass stattfinden. Seit einigen Jahren jedoch veranstaltet der Ausschuss der Städtepartnerschaft Longjumeau-Bretten jedes Jahr einen Weihnachtsstand. Der Sinn ist, mit dieser deutschen Tradition das Band der Partnerschaft enger zu knüpfen.

Im Laufe der Jahre war der Stand mal allein oder zusammen mit anderen Organisationen, die einen Weihnachtsmarkt organisierten im Stadtbild von Longjumeau präsent. Regelmäßig unterstützten die Freunde aus Bretten mit einer Sendung selbstgebackener Plätzchen, Weihnachtsschmuck oder anderen typischen Angeboten wie Bier und Glühwein die französischen Organisatoren. In diesem Jahr ist Heidemarie Leins nach Longjumeau gefahren, nicht um fertige Plätzchen für den Weihnachtsbasar zu überbringen, sondern um die Freunde in der französischen Partnerstadt im Backen des typischen Weihnachtsgebäckes zu unterweisen.

Beim Peter-und-Paul-Fest wurde der Wunsch geäußert, selbst diese Köstlichkeiten herzustellen. Vor allem mussten es Springerle sein, was als typisch Bretten angesehen wird. Hans Schultz, aus Deutschland gebürtig, wollte unbedingt die Kirche St. Martin aus Longjumeau als Model haben und spannte seine Tochter, eine Holzbildhauerin ein.

Eine großartige Model entstand und nun konnte ein Backwochenende geplant werden. Mit dem halben Haushalt im Gepäck fuhren Rüdiger und Heidemarie Leins (Bildmitte), um die im Vorfeld vereinbarten Rezepte mit den Freunden der Partnerschaft umzusetzen. Natürlich waren auch die Melanchthon- und die Hundlesmodel dabei.

Buttergebäck, Nusstaler, Schwarz-Weiss-Gebäck; Quarkstollen, Dattel- und Kokosmakronen, Vanillekipferl, Spritzgebäck - nach alter Sitte durch den Fleischwolf gedreht- und Lebkuchen werden nun die Tütchen für den Weihnachtsmarkt in Longjumeau füllen.

Michel Chartier, der Vorsitzende des Partnerschaftsausschusses, und Marie-Andrée Le Saouté, die neugewählte Stellvertreterin der Bürgermeisterin, waren von dieser neuen Form der partnerschaftlichen Begegnung begeistert. Es wurde vorgeschlagen, dass nun ein kleines Rezeptheft zusammengestellt wird, das mit dem Gebäck verkauft werden soll.



Internationales Frauenfrühstück

Beim Internationalen Frauenfrühstück im November hatten die Gemeinderätinnen Diplom-Ingenieurin Cornelia Hausner zu Gast - seit über 17 Jahren als Stadtplanerin bei der Stadt Bretten tätig.

Zu Beginn berichtete Cornelia Hausner über ihr Studium an der Uni Dortmund, wo sie Raumplanung studiert hat und erklärte, dass dies nichts mit Innenarchitektur also - Schöner Wohnen - zu tun hat, sondern um Planung von Außenräumen, also Stadt- und Landschaftsräumen. Beim Studium der Raumplanung gibt es seit 1993 einen Fachbereich „Frauenforschung“. Darin geht es im wesentlichen um Grundlagen einer feministischen Raumplanung mit erhöhter Einflussnahme von Frauen auf die Entscheidung eines geschlechtergerechten Wohnen und Leben in der Stadt. Bei der Stadtentwicklung ist darauf zu achten, dass sogenannte Angsträume von Frauen vermieden werden z.B. durch gut beleuchtete und in der Nähe von Aus- und Eingängen liegende Frauenparkplätze in Tiefgaragen. Aber auch Männer und ältere Menschen haben in der Dunkelheit Angst beim Durchgehen von Parkanlagen oder Unterführungen.

Stadtentwicklung bedeutet die Steuerung der komplexen Gesamtentwicklung einer Stadt. Das umfasst die soziale, wirtschaftliche, ökologische und kulturelle Dimension. Ziel ist, Bretten in eine attraktive und lebenswerte Stadt mit einer lebendigen Wirtschaftsstruktur, einer belebten Innenstadt und

funktionierenden Ortskernen sowie öffentlichen Freiräumen mit hoher Aufenthaltsqualität zu verwandeln. Wie entsteht ein Bebauungsplan war ein weiteres Thema. Hausner hob hervor, dass der Gemeinderat festlegt, wo ein neues Baugebiet entstehen soll, dabei muss nach den Grundlagen des Baugesetzbuches vorgegangen werden. Wichtig ist, dass bei der Entstehung eines neuen Baugebietes die Bürger die Möglichkeit haben, sich durch Stellungnahmen einzubringen bzw. auch die Möglichkeit haben, die Gemeinderäte anzusprechen. Bei der abschließenden lebhaften Diskussion lagen den Frauen vor allem die Einkaufsmöglichkeiten in der Altstadt am Herzen. Auch wurde die Frage gestellt, wie kann man eine Außenfassade z.B. wie an einem Gebäude in der Weißhoferstraße genehmigen? Dies sei doch noch das Außengerüst, war ein Zwischenruf. Cornelia Hausner erklärte, Stadtplanung und Gestaltung sind auch immer ein Kompromiss, was dem einen gefällt, stört den anderen. Das Frauenfrühstück endete mit einer besinnlichen Kurzgeschichte zur vorweihnachtlichen Zeit, von Jutta Resin vorgetragen.

Das nächste Internationale Frauenfrühstück findet am Mittwoch, 26. Januar 2011 statt.

Melanchthons Spruch der Woche

„Auch wenn wir uns in diesem Leben eine Weile in schwerer Trübsal befinden, wollen wir uns doch über diese übergroße Wohltat freuen, dass Gott vertraut mit uns spricht und mit vielen Wundertaten bezeugt, dass er diejenigen, welche ihre Zuflucht bei dem Sohn suchen, in Wahrheit aufnehmen, erhören und mit ewigen Gütern beschenken werde.“

Einlasskarten zum Neujahrsempfang

Interessierte Bürgerinnen und Bürger der Melanchthonstadt Bretten haben die Möglichkeit, am Neujahrsempfang der Stadt Bretten, 9. Januar 2011, 11 Uhr, in der Stadtparkhalle Bretten teilzunehmen. Kostenlose Einlasskarten zum Stehempfang können bei der städtischen Tourist-Info (Melanchthonstraße 3) bis spätestens zum 31. Dezember 2010 abgeholt werden. Die Anzahl ist begrenzt.

Friedenslichter im Gemeinderat

Pfadfinder übergaben OB Wolff Friedenslicht aus Bethlehem

In der letzten Sitzung des Jahres 2010 wurde der Gemeinderat „erhellt“. Doch handelte es sich diesmal nicht um die klassischen Adventskerzen, sondern ein von Pfadfindern mitgebrachtes Friedenslicht, das aus der Geburtsgrötte Christi in Bethlehem stammt.

Die Idee entstand 1986 im österreichischen Rundfunk und strahlte mittlerweile auf ganz Europa aus: Das in Bethlehem entzündete Licht gelangte über Wien nach Offenburg, München und Speyer. Der Brettenner Pfadfinderstamm Askola der St.-Georgs-Pfadfinder mit ihrem Leiter Hans Schmitt („Kümmerer“) holten es am Sonntag aus dem Speyrer Dom. Mehrere Pfadfinder brachten es zu Sitzungsanfang in den Ratssaal; nach dem Sitzungsende konnten Besucher und Gemeinderatsmitglieder das Friedenslicht nach Hause mitnehmen und weiter in ihrem Freundeskreis verteilen. Oberbürgermeister Wolff dankte für dieses Zeichen von hohem Symbolwert. Es sei ein gutes Zeichen, dass sich junge Menschen für den Frieden engagieren und für Verständigung und Gewaltverzicht werben.



Dienstjubilare und Rentner geehrt

Traditionell findet in der Adventzeit die Ehrung der Dienstjubilare aus dem Rathaus und die Verabschiedung der Rentner, die während des Jahres ihr aktives Berufsleben beendeten, statt. Oberbürgermeister Martin Wolff dankte den Geehrten für ihre langjährige Arbeit im Dienste des Bürgers und wünschte den zukünftigen Rentnern vor allem Gesundheit und Kraft, um sich am „Unruhedasein“ erfreuen zu können.



V.l.n.r.: OB Wolff, Hermann Zickwolf, Simone Veit, Monika Hammer, Jürgen Gwinner, Karl-Heinz Schmidt, Ursula Metzler, Armin Weiss, BM Leonhardt.

Für 25 Jahre im öffentlichen Dienst wurden geehrt: Jürgen Gwinner (Kultur und Bildung / Hausmeister GHS Diedelsheim / Pestalozzischule Diedelsheim), Monika Hammer (Kämmereiamt), Karl-Heinz Schmidt (Hauptamt), Simone Veit (Kultur und Bildung, Max-Planck-Realschule), Armin Weiss (Grundbuchamt). Für 40 Jahre: Ursula Metzler (Grundbuchamt) Frau Metzler kam nach ihrer Ausbildung zum damaligen Bürgermeisteramt Diedelsheim. Nach der Eingliederung war sie im Hauptamt, im Ordnungsamt und im Kulturbereich tätig. Hermann Zickwolf, (Stadtentwicklung und Baurecht) hat 1970 als Verwaltungslehrling in Rinklingen begonnen. Nach dem Besuch verschiedener Weiterbildungslehrgänge ist Hermann Zickwolf heute im Amt Stadtentwicklung und Baurecht tätig.



Verabschiedet wurden: Elsbeth Westermann (Hauptamt, Ortsverwaltung Bauerbach), Meta Hauser (Ordnungsamt), Erika Schöntag (Hauptamt), Waldemar Neumann, (Kultur und Bildung, Kindergarten Drachenburg), Hedwig Jung (Reinigungskraft in der Ortsverwaltung Neibsheim).

Im Schweizer Hof: Sonderausstellung „Schokoladen-Welten“ • 25. November 2010 - 25. April 2011

Jeden Samstag, Sonntag und Feiertag von 11 - 18 Uhr. Führungen von Gruppen auch außerhalb der Öffnungszeiten nach Anmeldung 07252 / 583710. Eintritt frei.